

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommen, der frühere Kataloge und Nachträge dazu ausser Gebrauch setzt.

Aus der Statistik über die Unterrichtstätigkeit der Vereine in der Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 sei erwähnt, dass 723 Kurse für Anfänger-, Fortbildungs-, Schnellschreib- und Redeschriftunterricht durchgeführt wurden. Gesamtzahl der Unterrichteten: 9541. In der ganzen Schweiz wurde durch die Stenographenvereine des A. S. S., kaufmännische Schulen und Vereine, höhere Schulen, Sekundarschulen und Privatschulen an 8900 Personen Anfängerunterricht in deutscher und an 1765 Personen in fremdsprachiger Stenographie erteilt. Gesamtzahl der Stenographieanfänger: 10,665.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Luzern.** H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach kann auf ein 25jähriges Priesterwirken zurückblicken, das reich an selbstloser Arbeit, an Opfern und Schwierigkeiten, aber auch an schönsten Segensfrüchten ist. Neben seiner ausgezeichneten Wirksamkeit als Seelsorger, als Professor am Gymnasium und als Schulinspektor des grossen Kreises Malters, zeitweise auch als Mitglied der kant. Lehrmittelkommission, hat der hochw. Herr Priesterjubililar seine grossen Talente und ein weites Mass von Zeit und Arbeit vor allem der katholischen Erzieher-Bewegung, der Katholischen Aktion in der Frauenwelt, der Erhaltung gesunder christlicher Volksart und der Pflege unserer geschichtlichen Güter gewidmet. Mit besonderem Dank gedenken wir der vorbildlichen Tätigkeit als Präsident der Sektion Luzern unseres Kath. Lehrervereins, der Einführung und überaus anregenden Leitung der freien Zusammenkünfte unserer kath. Lehrerschaft, der verständnisvollen Unterstützung kollegialer Zusammenarbeit von Lehrerin und Lehrer, der treuen Mitarbeit an unserer „Schweizer Schule“ und in der Turnkommission des KLVs., der Veranstaltung von gehaltvollen, sehr stark besuchten Luzerner Erziehungskursen durch den Kantonalverband des Kath. Frauenbundes, dessen initiativer geistlicher Berater der Jubilar ist. Möge Gott, als dessen hingebungsvoller Diener H. H. Prof. Dr. Mühlebach wirkt, das grosse Priesterwerk reichlich belohnen und den Jubilaren für viele weitere Jahre edler Schaffensfülle stärken. H. D.

**Kt. Luzern.** (Korr.) An den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Luzern äusserte sich der Chef des Militärdepartementes, Bundesrat Minger, folgendermassen über den obligatorischen Vorunterricht:

„Aus verschiedenen Gründen, nicht zuletzt aus finanziellen Erwägungen, sind wir, was die militäri-

## 1. Schweizerischer Kurs für Jugendgruppenführung

Vom 26.—28. Juni fand in der Jugendherberge „Rotschuo“ bei Gersau der 1. schweizerische Kurs für Jugendgruppenführung, veranfastet von der S. A. F. (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche) statt. Verschiedene bewährte Praktiker führten in lebendiger und anschaulicher Weise die Teilnehmer in das Gebiet der Jugendgruppenführung ein. Rege Diskussionen schlossen sich den Referaten an. Sicher haben die Teilnehmer des Kurses viele Anregungen zur wertvollen Freizeitgestaltung nach Hause getragen, die sich in der schweizer. Freizeifrage spürbar auswirken werden.

sche Ausbildungszeit anbetrifft, an gewisse Grenzen gebunden. Umso mehr sind wir auf die ausserdienstliche Tätigkeit angewiesen. Aus diesen Ueberlegungen heraus betrachten wir den obligatorischen Vorunterricht als ein Gebot der Zeit. Dieser Vorunterricht hat aber niemals den Sinn, die Jugend zu militarisieren oder sie parteipolitisch zu beeinflussen oder sie sogar der Kirche zu entfremden. Dagegen ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass eine starke, widerstandsfähige junge Generation erwächst. Eine neue Organisation braucht es hiefür nicht. Erst im 19. Altersjahr ist die Einführung des bewaffneten militärischen Vorunterrichtes vorgesehen, als Vorbereitung für die Rekrutenschule. Hier soll besonders für Unteroffiziere ein neues ausserdienstliches Tätigkeitsgebiet erschlossen werden.“

In den Schulen des Kantons Luzern soll auf Anregung der kantonalen Aerztegesellschaft dem Verkehrsunterricht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Erziehungsdepartement studiert gegenwärtig in Verbindung mit der kantonalen Lehrmittelkommission die Mittel und Wege für einen intensivern Verkehrsunterricht. Durch Empfehlung des Linksgehens und Linksausweichens durch die Fussgänger soll einer künftigen Regelung vorgearbeitet werden.

Die Schulbehörden und die Lehrerschaft von Sursee erlassen auf die beginnenden Sommerferien hin an die Schuljugend und Eltern „Ferien-Gebote“, die auch an andern Orten sehr zeitgemäss wären. — Im Sandboden, im Amt Entlebuch, wird ein neues Schulhaus gebaut. — Der Regierungsrat genehmigte die Rechnung des kantonalen Lehrmittelverlages. Er arbeitet gut, ist aber vielen Händlern ein Dorn im Auge, weil er ihnen angeblich Konkurrenz macht. — Im Institut Baldegg fanden die Schlussprüfungen

statt, die einen sehr guten Verlauf nahmen. Im Jahresbericht wird darauf hingewiesen, dass nur ganz wenige Lehrerinnen, die aus dem Institut Baldegg hervorgegangen, stellenlos seien. — In den Luzerner Tagesblättern wird gegenwärtig ein Streit wegen der Turn- und Sportbewegung ausgetragen. Es gibt gewissen Blättern auf die Nerven, dass es einen katholischen Turn- und Sportverband gibt. — Am 15. Juli fand in Sursee ein Schwimmkurs für Lehrerinnen statt, veranstaltet von der Lehrerinnenabteilung des kantonalen Lehrerturnvereins.

An der Sempacher Schlachtfeldfeier sang der Studentenchor der Kantonsschule Luzern die Messe. Der gut kultivierte Chor bot sein Bestes, und die Feier wurde durch ihn gesteigert. Im grossen Festhüttensaal am See erwarb sich der Chor der Jugendlichen neue Lorbeeren. In der Tagespresse ist der Wunsch geäussert worden, dass die Sempacher Schlachtfeldfeier jedes Jahr das Ziel einer Anzahl Schulen werden möchte. Diese Anregung verdient Beachtung; denn die Feier ist erhebend und wird auf jeden Schüler grossen Eindruck machen. Im Zeitalter des Wanderns und Fahrens ist es sicher nicht schwer, Sempachs Schlachtfeld zu erreichen.

Die Musikgesellschaft Perlen führte ein Waldfest durch; als Attraktion war ein sog. Knabenschwingen ausgeschrieben. Der kantonale Schwingerverband legte darauf Verwahrung ein, in der Meinung, es sei nicht Sache einer Musikgesellschaft, einen Knabenschwinget durchzuführen. Wir meinen, es sei überhaupt nicht nötig, solche Knabenschwingefeste zu veranstalten und unter der Jugend die Vereinsmeierei zu fördern.

Die Kantonale Lehrerkonferenz findet Montag, den 27. Sept., in Ruswil statt. Herr Alfred Stalder, kant. Turninspektor, spricht über: Die Beanspruchung der Jugend durch Jugendorganisationen und Vereine. Ein zeitgemässes, wertvolles Thema!

Von der Sektion Luzern des Schweiz. Lehrervereins ging an den Vorstand des Kantonalen Lehrervereins (Lehrerkonferenz) die Eingabe, es solle vor Einführung des 5. Seminarkurses, die 7. Primarklasse und eine 3. Sekundarklasse als obligatorisch erklärt werden. Der Vorstand nimmt vom Postulate Kenntnis und setzt die Erziehungsbehörde in folgendem Sinne in Kenntnis: Der Vorstand ist mit der Einführung des 5. Seminarkurses einverstanden; er würde aber auch eine gleichzeitige Erweiterung der Volksschulbildung im oben erwähnten Sinne begrüssen und hofft, dass dieses letztere Begehren in Bälde verwirklicht werde.

Das Kantonale Schulmuseum erwarb

aus der Ausstellung „Kunst und Schule“ wertvolle Stücke, die nun im kantonalen Schulmuseum zur Besichtigung aufliegen. Bitte besuchen!

Unsere Bezirkskonferenzen sind sich gewohnt, im Sommer auszuziehen. Habsburg: Festung Aarburg—Solothurn—St. Urban. Malter: Freiamt—Königsfelden — Brugg —Wettingen—Regensberg. Triengen: Ostschweiz samt Appenzellerländli. Lehrerverein der Stadt Luzern: Besuch der Ofenfabrik in Sursee.

Fridolin Hofer, ein ehemaliger Lehrer, gilt als ganz hervorragender Lyriker. Der Sekundarlehrerverein der Stadt Luzern hörte über ihn einen Vortrag. Der Referent, Herr Dr. Ineichen (Luzern), sagte, ein hervorragender Germanist habe folgenden Ausspruch getan: Von den Gedichten Goethes werden 20 bleibenden Wert behalten und von je-nen Fridolin Hofers 10!

Zum Propste von Beromünster wurde ein bekannter Schulmann gewählt: H. H. Rektor Jos. Troxler, Professor an der Mittelschule in Beromünster. Wir gratulieren von Herzen! — Ein ehemaliger Lehrer, Herr Kollege Xaver Bühlmann, Gemeindeammann von Hitzkirch, wurde zum Amtsgewählten von Hochdorf gewählt. Beste Wünsche für das neue wichtige Amt! — In Luzern starb alt Lehrer Fr. Jos. Unternährer; nach 46 Dienstjahren liess er sich pensionieren und erreichte das hohe Alter von 82 Jahren.

**Zug.** (Korr.) Ein neues Lesebuch. Mit Beginn des Schuljahres 1937/38 haben die 7. Primarklassen des Kantons Zug ein neues Lesebuch erhalten. Es ist dies umso erwähnenswerter, als damit die 7. Klasse erstmals mit einem eigenen Lesebuch bedacht wird. Bis anhin war der 7. Kurs auf das Lesebuch der 6. Klasse angewiesen. Als dann der Ruf nach einem besondern Lesebuch für die 7. Klasse immer lauter wurde, konnte der Erziehungsrat dem berechtigten Begehren nicht mehr länger widerstehen; er hat der Lehrmittelkommission den Auftrag zur Erstellung des gewünschten Buches gegeben, und heute können wir uns ein kurzes Urteil über dasselbe erlauben.

Die siebente Klasse bildet für viele Kinder den Abschluss ihrer Schulzeit; denn aus dieser Klasse treten sie unmittelbar ins Leben hinaus. Diesem wichtigen Umstand hat das neue Lesebuch in vollem Umfange Rechnung getragen. Es ist ein Buch für schulreife Schweizerbuben und -mädchen, für Schüler, die bereits über den Zaun sehen, welcher den Knaben vom Jüngling, das Mädchen von der Jungfrau trennt. Es enthält Stoff, welcher Möglichkeiten absteckt für eine bald folgende Zeit, in der wichtige Entscheidungen bevorstehen. Was lag da näher, als der Zeit der Befreiung aus den Engen der Schule und des elter-



lichen Hauses — und damit verbunden der Berufswahl — viel Platz einzuräumen? Das ist denn auch geschehen im Abschnitt „Arbeit und Beruf“ mit den Untertiteln: Was soll aus Dir werden? Was jeder können muss. Bauer. Werkarbeit. Frauenhand. Diesem Abschnitt geht das Kapitel „Wiege und Scholle“ voraus („Daheim“ — „Mitmenschen“ — „Vaterland“). Der dritte Teil überschreibt sich „Gestalten und Gedanken“; er spricht von Helden, von der Lebensweisheit und von Gott. Mit der „Ausfahrt ins Leben“ schliesst der reichlich vorhandene literarische Teil.

Wie die einzelnen Titel zeigen, scheint das neue Lesebuch seinen Zweck zu erfüllen, nämlich das für das praktische Leben notwendige Wissen in knapper Form zu vermitteln und dabei das Ewige nicht zu vergessen. Unaufdringlich zieht sich der Gottesgedanke durch das ganze Buch, was sich in vielen Lese-  
stücken geltend macht, wie: „Verloren“. „Abschied“. „An Gottes Segen ist alles gelegen“. „Hinaus ins Leben“, usw.

Verfasser dieses wichtigen Teiles ist P. Dr. Leutfried Signer, ein guter Kenner moderner Literaturgeschichte und -methode. Der Erziehungsrat war sicher gut beraten, dass er dazu eine „Einführung“ in Broschürenform herausgegeben hat. Sie ist ebenfalls von Dr. Leutfried geschrieben und enthält wertvolle Gedanken und Anregungen für die Gestaltung des Unterrichtes anhand des Lesestoffes, wodurch an allen Schulen eine ähnliche Behandlung möglich wird.

In klarer, präziser Form hat Professor Dr. Renner den geschichtlichen Teil von 1815 bis heute behandelt und dabei die für die Knaben wichtige Verfassungskunde nicht vergessen. Lehrer A. Künzli in Walchwil hat sich als guter Methodiker im Geographieunterricht und in der Buchhaltung ausgewiesen, während seine Geschäftsbriefe uns nicht voll zu befriedigen vermögen. Die Botanik enthält passende Kapitel. Recht originell wurde von Professor Dr. Herzog der menschliche Körper behandelt; es seien folgende Ueberschriften genannt: Spender von Kraft und Schönheit — Dienerinnen der Seele — Glanzstücke göttlicher Feintechnik. — Kunststätten der Stoffwandlung — Wunder des Blutes und seiner Bahnen. Jedem Kapitel sind praktische Gesundheitsregeln beigegeben. Endlich verfasste der bekannte Spezialist im Gebiete der Elektrizität, Bezirkslehrer Müller in Biberist, eine leicht verständliche Einführung in das umfangreiche Gebiet der Elektrizität.

Alles in allem dürfen wir ruhig behaupten, dass das Lesebuch für die 7. Klasse das beste der neuen Schulbücher ist. Es macht den Verfassern alle Ehre und wird auch den austretenden Schülern noch lange ein gernegelesenes Buch bleiben.

— Die Buchdruckerei Dossenbach in Baar liess ihm eine sorgfältige typographische Ausstattung angedeihen. Die zahlreichen Illustrationen tragen viel zum Verständnis bei und bilden ein wertvolles Anschauungsmaterial.

**Zug.** Neue Lehrstellen. In der Gemeinde Cham waren durch Demission zwei Lehrstellen neu zu besetzen. Unter zahlreichen Bewerbern wurden gewählt: An die Oberschule im Dorf Herr Karl Ulrich, bisher in Niederwil, und als Ersatz für ihn Herr Edmund Schönenberger jun. in Zug, bisher stellenlos. Wir gratulieren beidseitig. Dem in den Ruhestand getretenen Kollegen Hans Willi wünschen wir einen glücklichen Lebensabend. —ö—

**Zug.** Der Vorstand, der anlässlich der letzten Generalversammlung in seinem Mitgliederstand erweitert wurde, beschloss einen Ausflug des Vereins nach dem Flugplatze Dübendorf auszuführen und hierzu auch die verehrten Lehrerinnen und weitere Gönner einzuladen. Für dieses Reiseziel zeigte sich ein unerwartet grosses Interesse, so dass der Vorstand fast in Verlegenheit gekommen ist. Mittwoch, den 7. Juli, fuhr die Gesellschaft in zwei Autobussen nach dem Reiseziel. Eine stattliche Zahl hochw. Geistlicher, Lehrer und Lehrerinnen waren so begeistert, dass sie sich entschlossen, einen Voralpenflug zu wagen. Für die Zurückbleibenden boten die Militärpiloten mit ihren vielseitigen Uebungsflügen manch interessantes Bild, so dass die Zeit der Abreise etwas zurückgestellt werden musste. Erst auf der Passhöhe der Albisstrasse hatte der Präsident, Herr Lehrer Künzli, Gelegenheit, alle Teilnehmer begrüssen zu können. Sein Willkommgruss galt besonders der hochw. Geistlichkeit und dem Stellvertreter des Erziehungsdirektors, Herrn Regierungsrat Dr. Steimer, Zug, der unserm Verein das Ehrengelächle gab.

Sicher fuhr jeder Teilnehmer wohlbefriedigt von den Erlebnissen des Nachmittages seiner Heimat zu.

J.

**Solothurn.** Die solothurnische Bezirksschule 1837—1937. Zum hundertjährigen Bestehen der solothurnischen Bezirksschule hat Dr. J. Dendinger, Bezirkslehrer in Olten, im Auftrag des solothurnischen Bezirkslehrervereins eine schmucke, aufschlussreiche Festschrift herausgegeben. Sie erschien anlässlich der Jahrhundertfeier durch den Bezirkslehrerverein in Olten. Die mit Bildern bekannter Schulmänner und einiger Bezirksschulhäuser illustrierte Schrift behandelt in einem allgemeinen Teil die Entwicklung des Bezirksschulwesens. Im zweiten Teil werden die nähern Verhältnisse der 24 Bezirksschulen unseres Kantons beleuchtet, so dass man beim Studium des empfehlenswerten Buches einen interessanten Einblick in das ereignisreiche Geschehen der höheren Volksschulen erhält. Wohl wurden einzelne



Gebiete der Bezirksschulentwicklung schon bearbeitet und zahlreiche historische Arbeiten berücksichtigten das Schulwesen. Doch fällt Dr. Derendinger das Verdienst zu, den ersten eingehenden Ueberblick erstellt zu haben. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die vielen geschichtlich wertvollen Forscherarbeiten von Domherr Mösch hinweisen, der auch im „St.-Ursen-Kalender 1937“ eine sehr interessante schulgeschichtliche Skizze „Zum 100jährigen Bezirksschuljubiläum“ veröffentlichte.

Der Unterricht an unsern Bezirksschulen wurde anfänglich mit einer einzigen Ausnahme von katholischen Geistlichen erteilt. Allmählich traten dann weltliche Lehrer in den Lehrkörper. Sehr lesenswert sind u. a. auch einige treffende Kostproben aus den Rechenschaftsberichten, die Seminardirektor Fiala, der spätere Bischof von Solothurn, verfasst hat und die heute noch einer wegleitenden Methodik gleichkommen.

Alle Schulfreunde werden in diesem Buch Abschluss über das solothurnische Bezirksschulwesen erhalten. Die Arbeit Dr. Derendingers sei auch unsern Lesern empfohlen, umso mehr, als der Verfasser sich bemühte, den Stoff objektiv darzustellen. Die Schrift erschien im Selbstverlag des Bezirkslehrervereins. S.

**Baselland.** (Korr.) **L e h r e r v e r s i c h e r u n g s k a s s e n.** Der Hauptversammlung vom 3. Juli wohnten gut 50 Mitglieder bei. Präsident W. Schmid gab über verschiedene hängige Fragen in seinem Eröffnungswort Auskunft. Nach dem Protokoll verlas er eine von 72 Mitgliedern (aus dem Bezirk Arlesheim stammende) unterzeichnete Eingabe, in welcher auf das Missverhältnis zwischen den hohen Prämien und den bescheidenen Alters- und Witwenpensionen hingewiesen wird. Die Petenten wünschen, dass einer um Neujahr einzuberufenden ausserordentlichen Mitgliederversammlung Bericht u. Anträge über erhöhte Kassenleistungen unterbreitet werden. Die Diskussion beanspruchte eine geraume Zeit, und aus ihr resultierte der Beschluss, erst an der nächsten frühzeitig anzusetzenden Generalversammlung Bericht zu erstatten. Der Verwaltungskommission wurden noch vier weitere Mitglieder zum Studium beigegeben. Die Jahresberichte und Rechnungen fanden diskussionslose Genehmigung, ebenso wurden Vorstand und Rechnungsprüfungskommission mit den bisherigen Inhabern einhellig bestätigt. Aus dem Jahresbericht:

Der Alters-, Witwen- und Waisenkasse gehören 463 Mitglieder an. Sie sind mit Fr. 575,150.— Altersrente und Fr. 498,500.— Witwenrente versichert. Das Durchschnittsalter der aktiven Lehrer beträgt 41,8 Jahre, der Lehrerinnen 40,5 Jahre. Die pensionierten Lehrer schauen durchschnittlich auf 70,3 Jahre zurück, die Lehrerinnen auf 61,7.

Nach Berechnung der Einnahmen von Fr. 299,500.—

und der Gesamtausgaben von Fr. 133,817.— stellt sich das Vermögen am 31. Dezember 1936 auf Fr. 3,274,081.— und hat gegenüber dem Vorjahre um Fr. 165,680.— zugenommen. Als Haupteinnahmeposten figurieren die Mitgliederbeiträge mit Franken 88,000.—, der Staatsbeitrag mit Fr. 87,000.— und die Kapitalzinsen mit Fr. 124,400.—. Die Pensionen belasten die Ausgaben mit Fr. 124,100.—. Die Versicherungsbilanz erzeigt einen Rechnungsüberschuss von Fr. 525,000.—, wovon Fr. 50,000.— dem Reservefonds zugewiesen wurden. Der durchschnittliche Zinsfuss des Vorjahres hat sich von 3,88 auf 3,98 Prozent herauf gearbeitet.

Die Sterbefallkasse versichert ihre 667 Mitglieder mit einer Sterbesumme von Fr. 168,050.—. Bei Fr. 4980.— Einnahmen und Fr. 1550.— Ausgaben hat das Vermögen Fr. 61,740.— erreicht. Vom Ueberschuss Fr. 2025.— werden 2000.— dem Reservefonds überwiesen, der damit die Höhe von Fr. 10,000.— erreicht hat. E.

**St. Gallen.** **Erziehertragung auf Maria-Bildstein.** Würdig reiht sich die Erziehertragung des Katholischen Erziehervereins St. Gallen in die Chronik des Wallfahrtsortes Maria-Bildstein. Vor der Gnadenkapelle hatten sich etwa dreihundert Pilger versammelt, um unter dem Patronat des seligen Landesvaters zu tagen. Vom Auto aus sprach der H. H. Prälat Messmer von Wagen zum versammelten Volke ein ergreifendes Eröffnungswort. Mit einem warmen Impuls schilderte er unsern Seligen vom Ranft als braven, einfachen und gerechten Bauersmann, der mit dem Segen des Allerhöchsten sein Besitztum mehrte. Diesem schönen Eröffnungsworte folgte die Predigt des H. H. Dir. Schönenberger, der in einem warmen, aufrüttelnden Kanzelwort die Aufmerksamkeit aller Pilger zu bannen vermochte. Schlimm steht's im Schweizerland durch die Zerrissenheit der verschiedensten Parteien. Von aussen bedrängt uns der Rüstungswettlauf der umliegenden Staaten. Moralisch sinkt unser Volk bis zu jenem Punkte, sein Krebsübel nicht mehr erkennen zu wollen. Unser Volk der Hirten weist heute eine der kleinsten Geburtenquoten auf. Wirtschaftlich sind wohl leichte Anzeichen zur Besserung vorhanden. Solange aber die sozialen Forderungen unerfüllt bleiben, steckt noch ein grosser Teil unseres arbeitenden Volkes in Armut, und die Unzufriedenheit in breiten Volksschichten bildet den Nährboden der Umsturzparteien und ist gutes Erdreich für die verheerende Saat der Gottlosenzellen.

Was würde Bruder Klaus, der einfache Bergbauer auf dem Flüeli droben wohl raten, wenn er jetzt wieder über die Gefilde unseres schönen Schweizerlandes schreiten würde? Fasset das Uebel an der Wurzel! Nehmt ein Beispiel an meinem idealen Familienleben in der einfachen Bauernstube auf dem Flüeli.

Wollen wir bessere Zeiten schaffen, so müssen wir veredelnd an der Familie arbeiten. Bruder Klaus ist ein beredtes Beispiel, wie der Segen der guten Familie die Grundlage bildet für ein Aufwärtsskommen in Staat und Kirche.

In tiefer Andacht beteten die frommen Wallfahrer in der Bruderklausefeier im Gotteshause. Möge der Segen des Allmächtigen bewirken, dass wieder ein christlicher Geist durch unsere Stuben weht; dann werden sich die Zeiten schon zum Bessern wenden!

Ar. Kr.

**St. Gallen.** Gratulation. In Gommiswald konnte Herr Alt-Lehrer Artho die goldene Hochzeitsfeier begehen. Der liebe Jubilar amte als eifriger Lehrer meistens in seinem Heimatbezirk See, besonders im Gesangwesen leistete er Aussergewöhnliches. Das Linthgebiet vertrat er manche Jahre in der Kommission des kant. Lehrervereins. Dem noch rüstigen Jubilaren herzliche Grüsse und Glückwünsche!



**St. Gallen.** Rücktritt. Herr Kollega Jakob Kehl, an der Oberschule in Berg wirkend, sieht sich leider aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, auf den 1. November 1937 auf seine Lehrstelle zu resignieren. Dem charaktervollen, nimmermüden Kollegen von Herzen nachhaltige Stärkung seiner Kräfte!

\*

**St. Gallen.** Die Schule von Gähwil im Alltoggensberg zählt gegenwärtig 166 Schüler. Hievon entfallen auf die untern drei Klassen, die von einer Lehrerin geführt werden, 56 Schüler. Die 5klassige Oberschule, betreut von einem Lehrer, zählt 110 Schüler. Mit diesen Zahlen hat die obgenannte Schulgemeinde unumstritten den Rekord nicht nur im Kanton, ziemlich sicher in der ganzen Schweiz. Es sind dies in der heutigen fortschrittlichen Zeit auch Rekordzahlen, aber nicht im landläufigen Sinne des Wortes.

Der st. gallische Erziehungsrat hat sich nun in anerkennenswerter Weise dieser ungesunden und ungesetzmässigen Schülerverhältnisse angenommen. Die Gemeinde wurde veranlasst, auf Grund der enormen Schülerzahl eine weitere Lehrstelle zu schaffen, und zwar auf drei Jahre, weil nach dieser Zeit lt. Zivilstandsamt die Zahlen wieder auf eine gesetzmässige Höhe sinken. Der löbl. Erziehungsrat leistet der Schulgemeinde an die Kosten und den Unterhalt der neuen Lehrstelle einen jährlichen Beitrag von Fr. 4000.—. Somit ist das für die Gemeinde kein allzu grosses finanzielles Opfer.

Eine ausserordentliche Schulgenossenversammlung hat nun mit 98 gegen 46 Stimmen dem Antrag und Gutachten des Gemeindegemeinderates zugestimmt. Die Lehrstelle wird laut Beschluss im kommenden Herbst eröffnet.



**Aargau.** (\* Korr.) Stellenvermittlung. Stellenlose Lehrerinnen melden sich bei Frl. Lehrerin

Stutz, Oberwil bei Bremgarten, stellenlose Lehrer bei Herrn Jos. Winiger, a. Rektor, Wohlen.

Wird jemand placiert, so ist Ort und voraussichtliche Dauer der Anstellung sofort der Vermittlungsstelle mitzuteilen, damit unnötige Korrespondenzen vermieden werden.

Sehr gute Dienste leistet diese Organisation bei plötzlich notwendig gewordenen Stellvertretungen, auch bei Neubesetzung von Lehrstellen. Die tit. Schulbehörden werden sich gegebenenfalls gerne daran erinnern.

**Thurgau.** Thurg. Lehrerstiftung. Diese obligatorische Alters- und Hilfskasse der gesamten thurgauischen Lehrerschaft hat auch im Jahre 1936 wieder sehr segensreich gewaltet. Die neuen Statuten mit den höhern Beiträgen sind in Kraft getreten. Hat man einerseits auf diese Weise der Institution vermehrte Mittel zugeführt, so ist andererseits der Ertrag der Zinsen zurückgegangen. Die Abwertung, welche grosse Gelder flüssig machte, drückte noch mehr auf den Zinsfuß, wodurch die Einnahmen der Kasse weiter geschmälert werden. Die mittlere Verzinsung betrug 3,92 %. Diese Höhe war nur dank der langfristigen Geldanlagen möglich. Der Zinsenertrag belief sich auf 110,695.— Fr. Dazu brachten die Mitglieder an Beiträgen 142,590.— Fr. auf. Der Staat leistete 60,000.— Fr. an die Kasse. Ihre Jahreseinnahmen machten total 324,095.85 Fr. aus. Aber auch die Ausgaben sind ansehnlich. 24 Invalidenrentner bezogen 31,372.50 Fr. 53 Altersrentner erhielten zusammen 99,000.— Fr. An 105 Lehrerswitwen gelangten 95,448.70 Fr. zur Auszahlung. Die 15 Waisenrenten betragen Fr. 8466.65. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 248,847.95 Fr. Der Einnahmenüberschuss beträgt somit Fr. 75,247.90. Die Kasse verfügt per 31. Dezember 1936 über ein Vermögen (einschliesslich 81,917.95 Fr. Hilfsfonds) von 2,862,517.04 Fr. Mehr als die Hälfte davon (1,55 Millionen) ist in Hypotheken angelegt. Der Obligationenbetrag macht Fr. 791,000.— aus. Fr. 488,000.— sind Gemeindegemeindeanleihen. Der Stiftungs-Etat weist auf Ende 1936 folgenden Bestand auf: 504 Aktive, 22 Invaliden- und 51 Altersrentner, 104 Witwen und 20 Waisen. Wenn auch zu sagen ist, dass die Leistungen der Mitglieder bedeutend sind, so ist doch andererseits auch festzustellen, dass die Lehrerstiftung jenen Hort und Schutz darstellt, unter dem der Lehrer in seinen alten Tagen sich geborgen fühlen darf. Auch für die Hinterbliebenen verstorbener Kollegen tut die Versicherung viel; die diesbezüglichen Aufwendungen beliefen sich im letzten Jahr auf über 100,000 Fr. Hüten und pflegen wir unsere Lehrerstiftung!

a. b.